

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 38, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Verlag: J. Pfeiffer, München

2. Jahrgang

15. Mai 1953

Nr. 5

Die Bergblattkäfergattung *Chrysochloa* in den Landschaften Nordbayerns

Von Konrad Gauckler

Für die Gebirge Europas ist die Gattung der Bergblattkäfer = *Chrysochloa* Hope höchst charakteristisch und zoogeographisch interessant.

Mit vollem Recht trug sie früher den Gensusamen *Oreina*, d. h. Bergbewohner!

Gleich farbensprühenden Tautropfen, die im Strahl der Sonne schimmern, zieren die Bergblattkäfer mit dem grünen, blauen, roten Metallglanz ihrer Chitinleiber die Pyrenäen, Alpen und Karpathen ebenso auch viele Mittelgebirge unseres Kontinents. Die meist auffallend schön gefärbten Tiere bewohnen vorwiegend die bewaldete, montane und subalpine Region. Einige Arten, wie *Chrysochloa frigida* sind Besiedler der alpinen Matten.

Südbayern birgt, speziell in seinem Anteil an den Alpen, eine Reihe prächtiger Spezies, oft in großer Individuenzahl.

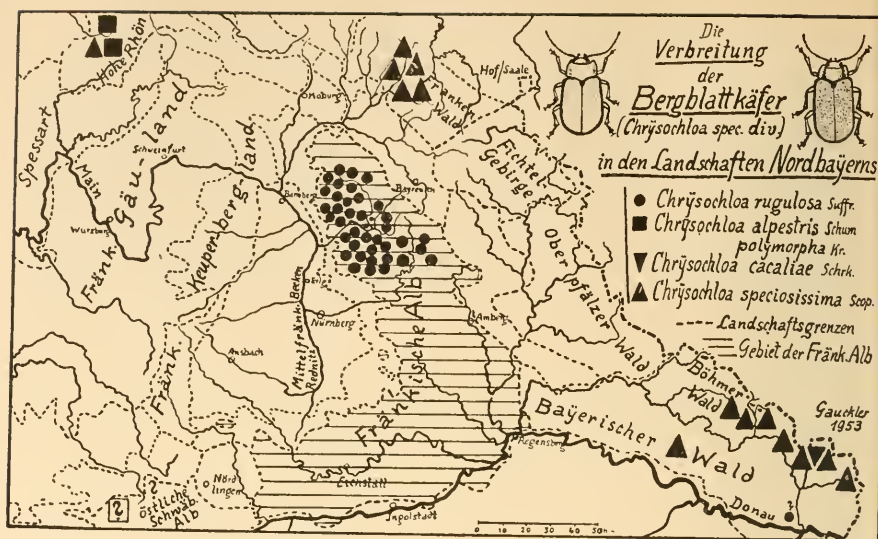
In Nordbayern dagegen gehören die *Chrysochloa*-Arten zu den Seltenheiten, weithin ganz fehlend und nur wenige Landschaften durch ihr Erscheinen auszeichnend.

Auf vielen Wanderungen zwischen Donau und Main, zwischen Böhmerwald und Rhön habe ich auf sie als die Vorposten der Gebirgsfauna geachtet, ihr Vorkommen, ihre Nährpflanzen und Biotope notiert und schließlich — unter Verwendung der Angaben befreundeter Entomologen¹⁾ — die beigefügte Karte ihrer Verbreitung in den Landschaften des nördlichen Süddeutschland entworfen.

Nach den bisherigen Feststellungen leben in Nordbayern 4 Arten von Bergblattkäfern, nämlich *Chrysochloa rugulosa* Suffr., *Chr. alpestris polymorpha* Schum., *Chr. cacaliae* Schrk. und *Chr. speciosissima* Scop.²⁾ Sie sind auf verschiedene Landschaften verteilt, haben z. T. recht verschiedene Fraßpflanzen und bevölkern verschiedene Biotope.

¹⁾ Herrn Dr. Dr. E. Enslin, Dr. R. Stich, Dr. H. Stadler, Ing. Raab, H. Hardörfer, R. Papperitz und Frl. O. Müller bin ich dafür zu Dank verpflichtet!

²⁾ Die Angaben von H. Krauß über das Vorkommen von *Chr. intricata* Germ. u. *Chr. tristis* F. in der Fränk. Alb konnten nicht bestätigt werden und sind sehr unwahrscheinlich!



Chr. rugulosa Suffr. kommt gegenwärtig in Süddeutschland — nachdem der alte Fund bei Passau nicht wieder bestätigt werden konnte — nur noch in der Fränkischen Alb vor. Sie ist nach ihrer Gesamtverbreitung eine osteuropäische Spezies, deren Westgrenze durch Nordbayern zieht. Hier hat sie eigentümlicherweise ein isoliertes und beschränktes, aber gut bevölkertes Teilareal im Nordzug des Frankenjura ausgebildet, welches dort das klimatisch kühlere und feuchtere Hochland der Wiesentalb und der nördlichen Pegnitzalb umfaßt. Die tieferen, wärmeren Tallagen sowie die südliche Frankenalb und die gesamte Schwäbische Alb werden gemieden. Die Nährpflanze des Käfers und seiner Larven ist bei uns die Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*). Auf ihr sitzen vom Juni bis September bei gutem Wetter die Imagines tagsüber. Der bevorzugte Biotop ist der grasige Dolomit-Föhrenwald auf den felsigen Kuppen und an den Trockentalhängen des Hochlandes in einer Höhenlage um 500 m. Mit der Futterpflanze geht der meist dunkelblau bis violettblau, selten dunkelgrün gefärbte Käfer auch auf Magerwiesen und grasige Wegraine über. Als Begleiter gesellt sich zu ihm der ebenfalls östliche Gradflügler *Podisma pedestris* (Näheres siehe Gaukler, Pflanzenwelt und Tierleben in den Landschaften um Nürnberg-Erlangen).

Chr. alpestris ssp. *polymorpha* Schum. ist hauptsächlich in den Mittelgebirgen Centraeuropas verbreitet von den Sudeten über das Riesengebirge, Erzgebirge und den Thüringer Wald bis zum Harz und bis zum Schwarzwald. Im Untersuchungsgebiet fand ich sie bisher nur in der Hohen Rhön, wo sie besonders am basaltischen Hang des Eierhauck am 11. Juni 1951 in einem staudenreichen Buchen-Bergahorn-Eschen-Mischwald bei 850 bis 900 m zahlreich auf dem Waldkerbel (*Anthriscus silvestris* u. *A. nitida*) saß und fraß. Von metallisch grünen typischen bis zu leuchtend kupferroten Stücken der ab. *viariensis* Wsc. waren fast alle Farbvarietäten vertreten. Im Sonnenschein ein bezauberndes Bild! Gleichzeitig flog die vornehme Schmetterlingsgestalt des *Parnassius muenosyne* L. an lichten Stellen durch den Wald und über den Erdboden eilte flinken Fußes der Laufkäfer *Carabus irregularis* F. Von Jul. Weise und von Karl Hänel wird *Chr. polymorpha* auch für den Böhmerwald

angeführt. Von der Trappen schreibt, daß sie in der Schwäbischen Alb überall sei. Doch kam sie mir in deren nordöstlichem Teil weder im Altbuch noch im Härtsfeld bis jetzt unter die Augen.

Die in den europäischen Gebirgen weit verbreitete *Chr. cacaliae* Schrk. sah ich im Kartierungsgebiet bis heute nur im bayerischen Anteil des Böhmerwaldes und zwar am Ostabfall des Lusen zum oberen Reschwasertal bei Finsterau. Dort hielten sich Anfang August 1952 viele Käfer in einem gelichteten, etwas feuchtgründigen Hochwald aus Rotbuche, Edeltanne und Fichte auf. Sie nährten sich vom Blattwerk des Hain-Greiskrautes, während die dazwischen wachsende weiße Pestwurz nur vereinzelt aufgesucht wurde. Die Flügeldecken waren grün bis messinggelb gefärbt, die Halsschildseibe metallisch blau.

Chr. speciosissima Scop., deren Areal von den Pyrenäen, Alpen und Karpathen bis in die Sudeten, in das Riesengebirge, Erzgebirge und in den Thüringer Wald reicht, wurde von mir im Gebiet beobachtet: im Bayerischen Wald (am Hirschenstein) und im Böhmerwald (am Dreissesselberg, Lusen, Rachel, Falkenstein, Arber). Eigenartigerweise kam sie mir im Oberpfälzerwald und im Fichtelgebirge bis jetzt nicht zu Gesicht, dagegen häufig im Frankenwald (siehe Karte!). Die schwarzgrüne Varietät *silesiaca* Wsc. gibt Dr. Stadler für die unterfränkische Rhön an. Ich konnte die Art dort nicht feststellen. Für den Thüringer Wald meldet Rapp eine Anzahl von Fundorten. Die Futterpflanze für Käfer und Larven ist bei uns das Fuchs'sche Greiskraut und das Haingreiskraut, daneben auch die Weiße Pestwurz. Häufigster Biotop sind die Hochstaudenfluren an den Ufern von Bergbächen in der Buchen-Tannen-Mischwaldstufe zwischen 500 m und 1000 m, seltener in der darüber anschließenden Fichtenwaldregion bis 1320 m (am Rachel!). Im Ostbayerischen Grenzgebirge herrschen die typischen, oberseitig goldgrünen und mit blauen Längsbinden geschmückten Käfer vor. Doch tritt ab und zu die brennendrote ab. *Letzneri* Wsc. scharenweise auf. Im Frankenwald gab es fast nur oberseits leuchtend kupferrote, mit blaugrünen Längsbinden gezeierte Exemplare. Die Weibchen der Frankenwaldtiere legten — in Nürnberg zur Überwinterung gehalten — von Juli bis Ende Oktober unentwegt gelbrote Eier mit schlüpfreifen Larven, die nach 10^h bis 60^h die Eihülle sprengten und auskrochen. Die anfangs rotgelben Larven wurden bald schwarz und konnten mit den Laubblättern von *Senecio fuchsii* bis zur Verpuppung, die in lockerer Gartenerde stattfand, gepflegt werden. Die Muttertiere verbargen sich bei Eintritt des Frostes im November unter altem Fallaub, kamen aber — als kurz vor Weihnachten 1952 die Temperatur über 0° bis +7° stieg — wieder an das Licht, um bei neu einsetzender Kälte ihre Schlupfwinkel zu beziehen. Aber noch bei —3° C führten sie im Januar 1953 kleine Ortsveränderungen durch!

Abschließend muß hervorgehoben werden, daß die Futterpflanzen³⁾ unserer vier Bergblattkäferarten in Nordbayern eine viel weitere Verbreitung haben als ihre Nutznießer. Daß weder *Chr. speciosissima* und *cacaliae* noch *Chr. polymorpha* und *rugulosa* dieses Nahrungsangebot im Bereich des Untersuchungsgebietes annähernd ausnützen, spricht für ihre starke klimatische Bindung an kühle und feuchte Berglagen. Tatsächlich stellen der von ihnen bewohnte Böhmerwald, Bayerische Wald, Frankenwald und die Hohe Rhön die rauhesten und niederschlagreichsten Landschaften des kartierten Raumes dar. Ebenso ist das Hochland der nördlichen Frankenalb mit dem derzeitigen einzigen süddeutschen Teil-

³⁾ ausgenommen *Athriscus nitida*!

areal von *Chr. rugulosa* der schneereichste Abschnitt im ganzen Verlauf des langgestreckten Fränkischen Jura zwischen Donau und Main. Dieses Teilstück der Frankenalb ist nicht nur tiergeographisch durch das Vorkommen der genannten Bergblattkäferart ausgezeichnet, sondern auch pflanzengeographisch durch das verstärkte Auftreten von montanen, subalpinen und arktisch-alpinen Blütenpflanzen und Moosen gekennzeichnet. Entsprechendes⁴⁾ gilt für die behandelten randlichen Mittelgebirge, die von den anderen *Chrysochloa*-Arten besetzt sind.

So fügt sich die Gattung *Chrysochloa* gesetzmäßig und harmonisch in das vielgestaltige Landschaftsgefüge Nordbayerns ein und ihre schönen Vertreter bringen etwas vom Farbenglanz und vom Artenreichtum der Gebirgsfauna in das außeralpine Deutschland!

Literaturverzeichnis

- | | |
|---------------------|---|
| Enslin, E. | Pflanzenwelt und Tierleben der Frankenalb in „Göhrrings Führer durch die Fränk. Schweiz“, Erlangen 1919. |
| Gauckler, K. | Pflanzenwelt und Tierleben in den Landschaften um Nürnberg-Erlangen. Abhdlg. Naturhist. Ges. Nürnberg 1951. |
| Hänel, K. | Katalog der <i>Chrysochloa</i> -Arten und ihrer Formen . . . Koleopterologische Rundschau Bd. 23. 1937. |
| Krauß, H. | Beiträge zur Koleopterenfauna der Fränk. Schweiz, Entomologisches Jahrbuch 1905. |
| Reineck, Gg. | 4. Beitr. z. Lebens- u. Entwicklungsweise v. Coleopteren. Zeitschr. f. wissenschaftl. Insektenbiol. Bd. XXIV, 1929. |
| Stadler, H. | Einiges über die Tierwelt Unterfrankens. Archiv für Naturgesch. Abt. A. 90. Jahrg. 1924. |
| Thiem, Erdch. M. | Biogeographie des Rachel . . . Abhdlg. Naturhist. Ges. Nürnberg Bd. 16, 1906. |
| Trappen, v. der, A. | Die Fauna von Württemberg. Die Käfer. Jahresheft d. Ver. f. vaterl. Naturk. i. Württemberg, 85—91, 1929 bis 1935. |
| Weise, Jul. | Coleoptera, Chrysomelidae. (in Naturgesch. d. Insekt. Deutschlands. Erste Abt. 6. Bd. Berlin 1893). |

Anschrift des Verfassers:

Dr. Konrad Gauckler, Nürnberg-N., Wielandstr. 38.

Nordische Nematiden in den bayerischen Alpen

(Hym. Tenth.)

Von L. Zirugibl

Fortsetzung von Heft 4 und Schluß.

Euura spec.

Kopf: Farbe: Schwarz. Gelbweiß sind der Vorderrand des Clypeus, Oberlippe, Mandibeln, deren Spitzen rotbraun sind, Kehle und alle Taster.

⁴⁾ siehe Gauckler, Tannenhäber u. Nachtigall in Franken (in: Die Vogelwelt, 1953, Heft 3).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Konrad

Artikel/Article: [Die Bergblattkäfergattung Chrysochloa in den Landschaften Nordbayerns 33-36](#)